

GUSTAVE A. VOELLM  
Pastor  
8909 Willard Avenue  
Res. Phone, WOODBINE 4870



JOHANNES DEUTSCHLANDER  
Pastor Emeritus

## Deutsch Evangelical Lutheran Church

West 89th Street and Willard Avenue

CLEVELAND 2, OHIO, den 3. 2. 1953.

Herrn

Dr. Dr. h.c. Heinrich Zillich  
(13b) Starnberg am See, Oberbayern  
Josef-Fischhaber-Str. 15  
Deutschland.

Sehr geehrter Herr Dr. Zillich:

Ihr liebes, lang erwartetes Schreiben vom 30. 1. 53. ist heute bei mir eingelaufen und will seine sofortige Beantwortung im Dank fuer empfangene Liebe bekunden. Lassen Sie mich im Namen meiner Familie Ihnen, und den Beamten Ihrer Landsmannschaft herzlich danken fuer die freundliche Aufnahme, die wir in Ihrer Mitte geniessen durften. Was wir in den wenigen Stunden bei Ihnen erleben durften, hat uns tief beeindruckt, und ist darum die Dankesschuld ganz auf unserer Seite. Die offene Tuer, durch die wir zu Ihnen eintreten durften, hat uns einen Lichtblick in das Wesen des Siebenbuerger Sachsentums tun lassen, der, trotz seiner Kuerze, fuer uns eine Offenbarung war. Das "veramerikanisierte Sachsentum" hat mit dem was wir in Rothenburg sahen wenig verwandtschaftliches an sich. Dort wurde uns bewusst, was Kirche und Volk, Geist und daraus Leben ist; hier, Volk, daneben die Kirche, Betrieb ohne Geist - kurz, Entwurzelung. Die Alten versuchen krampfhaft, Vergangenes, mit einer gewissen Zaertlichkeit in die Gegenwart zu ruecken, aber die Geschicklichkeit und Fuehrung fehlt, so dass der Charakter, dem die Persoenlichkeit verloren ging, das Wesen des Siebenbuerger-tums zur Karkatur stempelt. Glauben Sie mir, solche Konstatierung tut weh. Sie aber haben uns fuer das Sachsentum einen tiefen Respekt eingefloesst, der uns immer mit der groessten Hochachtung auf Sie schauen laesst. In aller Bescheidenheit darf ich sagen, dass unsere Deutschlandreise ueberhaupt, eine Wiedergeburt fuer uns war.

Seit unserer Rueckreise haben wir eine ganze Serie von Vortraegen ueber Europa gehalten und der amerikanischen Oeffentlichkeit manche unangenehmen Dinge, die hier in der Presse nicht erscheinen, zur Kenntnis gebracht. Bei den saechsischen Gruppen haben wir natuerlicherweise vom Heimattreffen in Rothenburg, das wir mit farbigen Filmen aufgenommen haben, gezeigt und gesprochen. Auch in Herrn Pfarrer Foisel's Kirche durften wir sprechen, wobei ich auch das Paketsenden nach Deutschland mit der Bitte um Geld an Stelle der Pakete erwaehnte. Wo immer sich mir Gelegenheit bot, habe ich von der wunderbaren Taetigkeit der Siebenbuerger Sachsen in Deutschland und Oesterreich berichtet; muss aber zu meinem Leidwesen bekennen, wenig Verstaendnis, selbst unter den Siebenbuergern gefunden habe. Ein fruereherer Beamter des Zentralverbandes hat als Sprecher fuer seine Nachfolger mit einer unverfrorenen Miene diesen Ausspruch gemacht: "Wir haben mit Europa nichts mehr zu tun. Eine Verbindung mit drueben legt uns nur Obligationen auf, deren wir uns erledigen wollen; denn wir haben unser Teil getan." Dies fuehrt mich zum vierten Absatz Ihres werten Schreibens, in welchem Sie um Auskunft bitten bezueglich der Beteiligung der Siebenbuerger Sachsen in Amerika an dem von Ihnen geplanten Weltverband.

Wenn meine Antwort eine pessemistische ist, oder dem entgegen, worauf Sie eine gewisse Hoffnung setzen, so bitte ich herzlichst um Entschuldigung. Ihre Bitte um Auskunft war mir ja nicht neu, sondern Sie haben diese Frage ja schon bei unserem Beisammensein beilaeufig erwaeht. Deshalb konnte ich auch schon vor dem Eintreffen Ihres Schreibens dementsprechend die Fuehler ausstrecken und einigermaßen die Gemueter pruefen. Es ist mir wirklich nicht leicht, ja schwer ums Herz, die Antwort zu geben, um die Sie bitten. Persoenlich, fuehle ich die groesste Hochachtung fuer Sie und Ihre Landsmannschaft, fuer das was Sie sind und tun fuer Ihr Volk. Ihren Idealismus bewundere ich, da ich selbst darinnen zu Hause bin. Leider haben unsere siebenbuergischen Amerikaner, die Materie ueber den Geist gesetzt. Als ich von Ihrer Idee, dem Weltbund fuer Siebenbuerg sprach, hat man mich verstaendnislos angesehen und die Achseln gezuckt. Auch habe ich nach Empfang Ihres Schreibens einige fuehrende Maenner dier hiesigen Siebenbuenger Vereine angerufen, aber nur abschlaegige Antworten erhalten. Es blieb bei dem oben angefuehrten Ausspruch: Kein Interesse! Wir wollen nicht mit den Europaeern gemeinsame Sache machen. Doch lasse ich die Sache damit nicht beruhen, sondern werde versuchen, auf der diesjaehrigen Tagung im Sommer, Ihren Vorschlag vorzutragen, und dann von der Tagung, oder den delegierten Teilnehmern, die offizielle Antwort zu erheischen. Bis dahin bitte ich Sie herzlich, mit mir auf einen guenstigen Ausgang zu hoffen. Entschuldigen Sie, wenn ich Sie enttaeuschen muss; es tut mir fuer Sie weh im Herzen.

Bezueglich der Aufsaetze, waere ich Ihnen dankbar, wenn Sie ausser den Ihren, Herrn Hans Hartl mit seinen Aufsaetzen da fuer engagieren wuerden. Wenn die Aufsaetze je 500 bis 750 Worte enthalten, so waere das ungefaehr das Erwuenschenswerte. Hier in Cleveland habe ich die Cleveland Press, eine Howard Scripps Pressevertretung, die zu den einflussreichsten im Lande gehoert. Ausserdem werde ich versuchen, die Chicago Tribune, herausgegeben von Oberst McCormic, da fuer zu gewinnen; bin aber auf den guten Willen eines Kollegen, der ebenfalls einer Siebenbuenger ~~Gemeinde~~ vorsteht, angewiesen.

Hier ist ein Plan, den ich Ihnen unterbreiten moechte. Ich versuche, die ~~sach~~ sischen Kriegsveteranen fuer eine Unterstuetzung Ihres Altenheimes und Berufsschule zu gewinnen. Diese Organisation hat kuerzlich fuer zwei Kriegsveteranen Hospitaeler eine bedeutende Summe gestiftet, und hoffe, dass sich das Herz wendet, und auch Ihnen ein Betrag zulaeuft. - Wenn ich es einrichten koennte, wuerde ich Sie sicher diesen Sommer besuchen, muss aber leider davon absehen. Gerne waerde ich die Verbindung da wieder anknuepfen, wo wir notgedrungenenerweise abbrechen, zu frueh abbrechen mussten. Es war so herrlich in der alten Heimat, dass ich jetzt noch an Heimweh leide. Umso groesser wird die Freude sein, wenn wir uns, wenn auch spaeter, wieder sehen duerfen.

Einstweilen seien Sie herzlich gegruesst, und mit Ihnen, Herr Prof. Roth und Herr Pfarrer Philippi. Auch wir duerfen Ihnen versichern, dass wir Rothenburg, trotz Kuerze, besonders aber die Fuehrer nie vergessen werden.

Mit vorzueglicher Hochachtung,

Ihr ergebener,

*Pastor G. A. Voellm.*

Pastor G.A. Voellm.

ikgs